

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textfeld 30 Pfg. — Nachschaffstelle A. Preisliste 2. Zifferngebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. B.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, W. H. Bell Jr., — Schalksmühle: Herrn. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Waffers — Kierspe: H. H. H. — Breckerfeld: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 261

Montag, den 4. November 1940

Jahrgang 1940

„Die Beschädigungen waren nicht groß“

London versucht die Wirkung der deutschen Angriffe zu bagatellisieren / Feuerwehr wichtiger als Wehrdienst / Die Plünderungen reißen nicht ab / Frische Flüchtlinge sagen die Wahrheit

Amtliche Schönfärberei

Berlin, 3. Nov. Die amtlichen Stellen geben sich wieder einmal alle erdenkliche Mühe, die Wirkung der deutschen Luftangriffe zu bagatellisieren. So wird in dem Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für innere Sicherheit vom Sonntagmorgen behauptet, in der Nacht zum Sonntag seien „nur in geringem Ausmaß“ Angriffe erfolgt. Im gleichen Satz muß man aber zugeben, daß „eine Anzahl Opfer“ als Folge dieser Luftangriffe gemeldet wurde. Im übrigen ist das Äußerste an Eingeständnissen, daß Bomben über London und der Umgebung Londons sowie in Ost- und Südostengland abgeworfen wurden. „Aber auch die Beschädigungen waren nicht sehr groß“, tröstet man die Bevölkerung. Von den allerleinsten Angriffen weiß man amtlich in London noch weniger, so daß es in dem Bericht heißt: „Geringe feindliche Tätigkeit kurz vor der Morgendämmerung des Sonntag wurde auch über Ostengland gemeldet, aber nach den bisher vorliegenden Informationen wurden keine Bomben abgeworfen.“

Durch die gleiche Inhaftigkeit zeichnet sich auch der amtliche englische Bericht über die Tageskämpfe am Samstag aus. Ziemlich erfährt das englische Volk auch von dieser Stelle, daß seit der Morgendämmerung des Samstag „starke Verbände feindlicher Flugzeuge, vorwiegend Jäger und Jagdbomber“, die Küste von Kent überflogen und sich nordwärts dem Gebiet von London zuwandten, daß der erste Angriff gegen 8.45 Uhr begann, daß der zweite Angriff sich etwa eineinhalb Stunden später entwickelte und ein größeres Ausmaß hatte, da rund 100 Flugzeuge an ihm teilnahmen, und daß in den letzten Vormittagsstunden feindliche Flugzeuge Angriffe gegen das Gebiet der Themsemündung durchführten und „über zwei Ortschaften der Grafschaft Kent und Essex“ Bomben abwarfen. „Eine kleine Anzahl von Personen wurde getötet und verwundet und auch einiger Schaden verursacht.“

Angesichts dieser angeblichen Geringfügigkeit der von deutschen Bomben angerichteten Schäden ist es völlig unerfindlich, warum das britische Ministerium für Sicherheit über den Rundfunk alle dienstpflichtigen Engländer über 30 Jahre auffordert, sich sofort zur Hilfsfeuerwehr zu melden. Man brauche dringend Hilfsfeuerwehrleute, insbesondere in London, betont man dabei. Man unterstreicht sogar die Vordringlichkeit dieser Maßnahme noch durch den Hinweis darauf, daß diejenigen, die sich für Feuerwehrdienste melden, nicht zum Wehrdienst eingezogen werden, woraus man ersehen kann, daß die Luftangriffe den Engländern so schwer zu schaffen machen, daß sie mit Rücksicht darauf alle anderen Aufgaben, selbst den Wehrdienst, zurückstellen.

Der englische Nachrichtendienst weiß auch nur zu berichten, daß die deutschen Angriffe am Samstag schon frühmorgens einsetzten, daß es im Stadtgebiet von London allein dreimal Luftalarm gegeben habe und daß auch Bomben im Nordosten und Nordwesten gefallen seien, nachdem die feindlichen Maschinen seit Tagesanbruch in starken Formationen nach England einflogen.

In den Berichten der amerikanischen Nachrichtenagentur „United Press“ hat die britische Zensur so heftig herumgekreischelt, daß von den erwähnten drei Luftalarmen in London nur noch zwei übrig bleiben. Angriffe auf Liverpool und zwei Küstenstädte im Nordwesten Englands dürfen immerhin noch erwähnt werden.

Während man amtlich in England immer noch die Fiktion aufrechterhält, daß die Londoner Industrie durch die deutschen Luftangriffe nicht in Mitleidenschaft gezogen werde, findet in englischen Zeitungen hin und wieder doch schon die Wahrheit durch. So gebraucht die „Yorkshire Post“ im Handelsteil an einer verfehlten Stelle einmal die Wendung, die Tuchfabriken in Leeds hätten besonders viel zu tun und „in großem Umfang“ Aufträge zu erfüllen, die von der Londoner Tuchfabriken gegeben worden seien, weil die Intensivierung des Luftkrieges enge Verzögerungen in der Produktion sowohl in der Hauptstadt selbst wie auch in ihrer Umgebung hervorgerufen hat. „Verzögerungen“ ist gut gesagt! Aus den gleichen Quellen erfährt man auch, daß die Plünderungen in England nicht abreißen. So wurden jetzt zwei Polizeibeamte in Portsmouth überfallen, aus Säcken,

die durch Luftangriffe in Mitleidenschaft gezogen worden waren, Pelzmäntel entwendet zu haben.

Noch aufschlußreicher sind die Berichte irischer Flüchtlinge aus London, über deren Ankunft in einem irischen Hafen die „Irish Times“ u. a. meldet: „Alle Reisenden hatten schreckliche Erfahrungen in London, Liverpool und anderen großen Städten in England hinter sich: Schlaflose Nächte in Kellern, schnelles Entkommen, beständige Todes-

gefahr. Geschichten von riesigen Zerstörungen wurden von den Leuten erzählt, die froh waren, endlich in einem Ort zu sein, wo sie frei atmen konnten. Eine Frau erzählte, daß ihr Schwager zusammen mit 15 anderen Irren in einer Fabrik getötet worden seien, daß sie und ihr Mann aber nicht einmal das Begräbnis hätten abwarten können.“

Das ist die Wahrheit über London, aber die man in amtlichen englischen Berichten vergeblich etwas zu erfahren sucht.

Im Krieg die Feuerprobe bestanden

Der Vierjahresplan — Reichsmarschall Göring zum neuen Auftrag des Führers

Berlin, 3. Nov. Zum neuen Auftrag des Führers erließ Reichsmarschall Göring folgenden Appell:

Nach der Entscheidung des Führers wird der Vierjahresplan für die Dauer von weiteren vier Jahren fortgeführt. Vor uns liegt eine neue Zeitspanne schöpferischer Arbeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Wir beginnen sie in geschäftlicher Stunde und in dem stolzen Bewußtsein, auf den großen Erfolgen aufbauen zu können, die wir aus eigener Kraft in den vergangenen Jahren erzielt haben.

Was seit dem Herbst 1936 wirtschaftlich erreicht worden ist, hat meinen Erwartungen entsprochen, ja, sie zum Teil übertraffen. Ich habe damals alle Volksgenossen zur Mitarbeit am Vierjahresplan aufgerufen und alle sind meinem Ruf freudig gefolgt. Auf Hof und Acker, in Betrieben und Häften, in Fabriken und Werksstätten, in Konstruktionsbüros und Laboratorien haben alle Werktätigen, Wirtschafts- und Betriebsführer, Angestellte und Arbeiter, in gemeinsamer Anstrengung hervorragendes geleistet und das gigantische Aufbauprogramm nach Kräften gefördert.

In zäher Arbeit hat der Bauer das Brot gesichert. Auch die Hausfrauen und die deutsche Jugend haben zu ihrem Teil am Vierjahresplan mitgeholfen. Wir haben die Erzeugung von Nahrungsmitteln und besonders die Produktion von Rohstoffen aller Art beträchtlich gesteigert, neue Herstellungsverfahren und Verarbeitungsmethoden eingeführt und zahlreiche ausgedehnte Industrieanlagen errichtet. Gleichzeitig ist die Reichsverteidigung, die an den Arbeitsaufwand und die Rohstoffwirtschaft von Jahr zu Jahr wachsende Anforderungen gestellt hat, gewaltig verstärkt worden. Ich habe sehr viel von jedem einzelnen verlangen müssen, bin aber immer verstanden und niemals enttäuscht worden. So bewegt

mich heute, nach Ablauf der ersten vier Jahre, ein Gefühl tiefen und herzlichen Dankes an alle schaffenden Volksgenossen. Besonders danke ich allen meinen Mitarbeitern, die mich bei der Durchführung des mir vom Führer erteilten Auftrages tatkräftig unterstützt haben.

Was wir in rastloser Arbeit nach dem Willen des Führers und in Durchführung des von ihm entworfenen Vierjahresplanes aufbauen, hat im Krieg seine Feuerprobe bestanden. Alle Hoffnungen unserer Feinde, Deutschland mit den Mitteln heimtückischer Blockade niederzuringen, sind trügerisch gewesen und werden es auch in Zukunft bleiben. Die Fundamente der deutschen Wirtschaft stehen fest und sind nicht zu zerstören.

Vierjahresplan und Kriegswirtschaft bilden eine Einheit, kraftig ausgerichtet nach den Erfordernissen des gewaltigen schicksalgefallenen deutschen Freiheitskampfes. Eine leistungsfähige Wirtschaft ist genau so unentbehrlich, wie ein scharfes Schwert. Ich vertraue auch für die Zukunft auf den deutschen Menschen, auf seine Einsicht, seine Treue, seinen guten Willen und seine Fähigkeiten. In dem weltbewegenden Geschehen der letzten Zeit hat er sich stets bewährt. Er wird auch den kommenden großen Aufgaben gewachsen sein und die unvermeidbaren Schwierigkeiten des Alltags meistern.

Aus dem Glauben und der Liebe zum Führer schöpfen wir die Kraft zu höchstem Einsatz und begeisterter Tat! Die Tapferkeit des Soldaten an der Front und die pflichttreue Arbeit der Heimat helfen ihm den Sieg erreichen und sein herrliches Werk vollenden.

Göring,

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
Hauptquartier, den 31. Okt. 1940.

Angriffe bei jedem Wetter

Verorgungsbetriebe und Flugplätze wirkungsvoll bombardiert

Berlin, 3. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz ungünstiger Wetterlage, die insbesondere bei Nacht die Anflüge und Angriffe durch Sturm, starke Böen und Regenschauer, teilweise fliegende Wolken, sowie durch Vereisung außerordentlich erschwerte, setzte die deutsche Luftwaffe am 2. November und in der Nacht zum 3. November ihre Vergeltungsschläge gegen London fort und belegte vor allem Versorgungsbetriebe wirksam mit Bomben. Auf mehreren Flugplätzen wurden Hallen und Unterkünfte bombardiert. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafen- und Industrieanlagen. Ein Küstenschutzwerk in Caister-on-Sea erhielt schwere Treffer.

An der britischen Küste versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 6000 BRT. Damit hat der Kommandant dieses Flugzeuges, Major J. G. Harlinghausen, sein 20. Handelsschiff und mit ihm eine Gesamttonnage von über 100 000 BRT. versenkt.

Der Gegner unternahm nur vereinzelt Einsätze. Der Versuch einiger feindlicher Flugzeuge, am frühen Morgen gegen die Küste Nordfrankreichs anzuliegen, wurde durch Flakartillerie bereits am Kanal abgewehrt. Zwei von ihnen wurden dabei abgeschossen. Zwei weitere Flugzeuge verlor der

Gegner bei den Luftkämpfen des Tages über London. Hier sowie bei den unter besonders schwierigen Witterungsverhältnissen durchgeführten Nachtangriffen gingen sieben deutsche Flugzeuge verloren.

Am Sonntagabend gab das OKW. folgenden Seeresbericht heraus:

Die Luftwaffe setzte ihre Vergeltungsschläge auf London fort. Am frühen Morgen sowie am Abend griffen einzelne Kampfflugzeuge wieder britische Flughäfen an. Dabei setzten sie Hallen und Betriebsstofflager in Brand und zerstörten mehrere Flugzeuge am Boden. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafen- und Fabrikanlagen Südenglands, wobei es vor allem in Portsmouth gelang, ein Großkraftwerk schwer zu treffen. Sturzkampfflugzeuge unternahmen im Laufe des Tages Angriffe auf drei Geleitzüge vor der englischen Südküste. Dabei wurden 13 Schiffe von insgesamt 47 000 BRT. versenkt, 9 weitere beschädigt. Bei Great Yarmouth versenkte die Besatzung einer Seindele 111 in fühnem Tiefangriff einen Zerstörer und drei Frachtdschiffe aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Vor Dover nahmen Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine einen feindlichen Geleitzug unter wirksamem Feuer und zerpörrigten ihn. Vortreffer waren zu beobachten. Die Schiffe flüchteten in den Hafen

Höchste Einsatzbereitschaft

Mitterkreuze für weitere vier Offiziere der Luftwaffe

DNB. Berlin, 3. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Mitterkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptmann Dr. habil. Kommandeur einer Jagdgruppe, Hauptmann Brettnick, Kommandeur einer Jagdgruppe, Oberleutnant Briller, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Philipp, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Die Haltung der Türkei

Erklärung des türkischen Staatspräsidenten in der Nationalversammlung

Berlin, 3. Nov. Bei der Eröffnung der türkischen Nationalversammlung erklärte der türkische Staatspräsident İnönü u. a., daß die türkische Außenpolitik einzig und allein von dem Grundsatz geleitet werde, die unendlichen Reichtümer der Türkei so auszunutzen, daß dadurch die wirtschaftlichen, produktiven Ergebnisse für das Land erzielt werden. Die nichtkriegerische Haltung mache es unmöglich, daß türkisches Gebiet durch die im Kriege befindlichen Mächte benutzt werde, und eine solche Benutzung werde so lange kategorisch und absolut unmöglich sein, als die Türkei an dem Konflikt nicht teilnehme. Die türkische Politik beruhe auf der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit und territorialen Integrität. Die nichtkriegerische Haltung der Türkei dürfe nicht notwendigerweise den normalen Beziehungen mit allen Ländern, die ihr gegenüber guten Willen zeigten, ein Hindernis bieten.

von Dover, wo sie weiterhin beschossen wurden.

Feindliche Küstenbatterien gaben auf unsere Küstenbeschießungen einige Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Das Feuer wurde erwidert bis der Gegner schwieg.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen. Die Vergeltungsschläge auf London nahmen in der Nacht wieder härteren Umfang an. Hier und in den Industrieanlagen von Birmingham und Coventry sowie im Hafen von Liverpool entzündeten zahlreiche neue Brände. Heftige Angriffe richteten sich auch gegen eine Anzahl schottischer Industrie- und Hafenplätze.

Das Vermehren britischer Gassen nahm seinen Fortgang.

Bei ihren Einfügen nach Holland und in das Reichsgebiet griffen britische Flieger wieder wie gewöhnlich in erster Linie nichtmilitärische Ziele an. In Amsterdam wurde ein Lazarett getroffen und dabei 19 Soldaten getötet und 20 schwer verletzt. An anderer Stelle wurden weitere 7 Holländer getötet.

Bei dem Versuch, die Reichshauptstadt anzugreifen, wurden die meisten feindlichen Flugzeuge durch die starke Abwehr nach Norden und Süden abgedrängt. Einzelne Flugzeuge, denen es gelang, das Reichsgebiet in großer Höhe zu überfliegen, warfen Spreng- und Brandbomben auf Wohn- und Siedlungsgebiete ab, wobei mehrere Häuser beschädigt und ein Sägewerk in Brand gesetzt wurde. Auf das Breda-Krankenhaus fielen erneut Brandbomben. Durch den tatkräftigen Einsatz des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des zivilen Luftschutzes gelang es, entstehende Dachstuhlbrände schnell zu löschen. Es sind mehrere Tote und Verletzte zu beklagen.

Der Gegner verlor gestern im Luftkampf 10 Flugzeuge. Zwei deutsche Flugzeuge wurden vermisst. Major Golland schloß seinen 50. Gegner ab.

Zur Räumung Hongkongs

Entschädigungsverordnung soll Anreiz auf Beschleunigung bilden

Basel, 3. Nov. Zur Beschleunigung der Räumung von Hongkong brachten die Hongkonger Behörden nach einem Bericht des „Manchester Guardian“ eine Entschädigungsverordnung heraus. Danach erhalten Frauen ohne Begleitung, die sich nach Australien einschiffen lassen, eine wöchentliche Entschädigung von 45 Schilling. Mütter mit einem Kind bekommen 65, mit zwei 75 und solche mit mehreren Kindern für jedes zusätzliche Kind je 5 Schilling mehr. Zahlungsfähige Familienvorstände, die in Hongkong bleiben, werden von der Regierung für diese Unterstützung in Anspruch genommen. Die Regierung hofft auf Grund dieser Verordnung die Abreise der Zivilbevölkerung zu beschleunigen.

Halber

Der Verkauf der Abzeichen für das Kriegs-WGB in der dritten Reichsstraßenjammung, die am vergangenen Sonnabend und Sonntag durch die SA, das NSKK und NSKK durchgeführt wurde, hatte — wie nicht anders zu erwarten war — wiederum den besten Erfolg. Die tödlichen Waffen, die Bomben, Minen und Granaten in ihrer tödlichen Wirkung heute ausschließlich gegen England gerichtet, wurden überall gern gekauft und das Endergebnis wird wiederum entsprechend sein. Wer diese Abzeichen erwarb, half mit, unserer Idee zum Siege zu verhelfen und die zahllosen Aufgaben, die vom Kriegs-Winterhilfswerk finanziert werden, in Angriff zu nehmen. Auch der Ausgang der dritten Reichsstraßenjammung ist ein weiterer Beitrag der Volksgemeinschaft zur Sicherung der Existenz und der Bestrebungen des großdeutschen Reiches.

Gemeinschaftsnachmittag beider Frauenschaften.

Schon vor den Ferien war es geplant, daß Fräulein Lüttringhaus nach Halber kommen werde. Nun wird die Kreisreferentin für Kultur, Erziehung und Schulung am Donnerstag nachmittag 1/4 Uhr, anlässlich der gemeinschaftlichen Zusammenkunft beider Frauenschaften über den Führer und sein Werk sprechen. Der Gemeinschaftsnachmittag findet im Haus zur Fuhr und zwar nicht im Saale, sondern in den beiden Räumen links unten statt. Es wird erwartet, daß sich die Frauen aus beiden Ortsvereinen recht zahlreich einstellen, um den besonders interessanten Vortrag anzuhören.

Gefunden: 1 Schirm, 1 Buch.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Carthausen

Aus der NS-Frauenschaft = Deutsches Frauenwerk Carthausen.

Donnerstag abend punkt 8 Uhr spricht Fräulein Lüttringhaus aus Lüdenscheid über das Thema „Der Führer und sein Werk“. Es ist unbedingte Pflicht aller Mitglieder sowie der hiesigen Jugendgruppe, zu diesem Abend zahlreich zu erscheinen. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Ferner sollen an diesem Gemeinschaftsnachmittag die noch zu verteilenden Mitgliedsnadeln ausgehändigt werden.

Fräulein Rottmann aus Lüdenscheid gab in der vergangenen Woche Erläuterungen über die Durchführung des Säuglingsausstattungs-wettbewerbes. Der erste diesbezügliche zugesicherte Nachmittags beginnt am Dienstag, dem 5. November um 15 Uhr im Hitlerjugendheim zu Heesfeld.

Schalksmühle

Aus der NS-Frauenschaft.

Am 30. Oktober hielt die NS-Frauenschaft Deutsches Frauenwerk Schalksmühle-Dahlbruch im Parteihaus in der Viktoriastraße eine Arbeitstagung ab, an der alle Abteilungs-, Block- und Zellenleiterinnen teilnahmen. Eingangs begrüßte die Leiterin der NS-Frauenschaft, Frau Wülfen, die Erschienenen. Mit dem gemeinschaftlich gesungenen Lied „Heilig Vaterland“ wurde die Arbeitstagung eröffnet. Zur Sprache stand der Monatsbericht, Kasse und der zu Anfang Dezember in Aussicht genommene Nachkurus. Größere Aussprache nahm der Säuglings-Ausstattungs-wettbewerb in Anspruch, der in die erste Dezemberwoche fällt. Hierzu sollen alle Mitglieder, Mütterdienst und Jugendgruppen herangezogen werden. Zum Schluß nahm die Sachbearbeiterin des NSWB, Frau Seip, Gelegenheit, über dringlichste Fragen bezüglich der Verdunkelung zu sprechen. Am kommenden Dienstag, dem 5. November, findet nachmittags um 15.30 Uhr im Gasthof Wengel, Halberstraße, die Mütterberatungsstunde statt.

Kaninchenzuchtverein Schalksmühle.

In der letzten sehr gut besuchten Generalversammlung des Kaninchenzuchtvereins Schalksmühle wurde u. a. ein neues Mitglied aufgenommen. Eine Schermaschine für Angora-Kaninchen soll demnächst angeschafft werden. Ferner beschloß der Verein, am 30. 11. und 1. 12. 1940 im Saale Kriegesfort eine Lokale Kaninchen- und Produktenschau zu veranstalten, wozu die ganze Bevölkerung von Schalksmühle eingeladen ist. Die Veranstaltung verspricht eine Schau ersten Ranges zu werden.

Brügge

Aus der Deutschen Arbeitsfront.

Im Lokal Wilh. Wiemann in Winthausen fand eine Schulung der Amtswalter, Amtswalterinnen, Betriebsobmänner und Betriebsrätinnen der hiesigen Ortsverwaltung der DAF statt. Ortsverwaltungswalter Küchelhaus behandelte in ausführlicher Weise das Thema „England und der Kontinent“. Anschließend fand eine Arbeitstagung statt, in der zunächst Organisationswälder Schneider auf die Volkshilfsaktion des Amtes für Volksgeundheit hinwies. Ortspropagandawalter Weber behandelte die neuen Betriebsstellen, auf denen der gesamte Betriebsamtsrat verzeichnet werden soll, um den Arbeitskameraden zeitnahe Fragen und Suchen zu ersparen, damit sie sich in Zweifelsfragen gleich an die richtige Stelle wenden können. Er erklärte gleichzeitig den Unterschied zwischen Betriebsappellen

Für Weihnachten jetzt schon sparen!

Ratschläge, wie man die Sparbüchse auffüllen kann...

Es sind nämlich nur noch zwei Monate bis zum Weihnachtsfest, also höchste Zeit, mit dem Sparen für Geschenke zu beginnen! Es fragt sich nur, auf welche Weise das geschehen soll, ohne daß es unserer Kasse wehtut; denn bei den meisten von uns reicht das Geld nicht für besondere Ausgaben. Jedoch — unsere Lieben im Felde und in der Heimat sollen eine echte Weihnachtsfreude haben — das lassen wir uns einfach nicht nehmen! Selbstredend schenkt man in diesem Jahr besonders praktisch, wird aus Altem Neues, basteln, stricken, nähen, häkeln. Aber hier und da braucht man ja doch Geld, um einen Herzenswunsch zu erfüllen! Deshalb holen wir die gute alte Sparbüchse wieder hervor, denn von deren Inhalt sollen alle Weihnachtsüberraschungen bestritten werden. Vorläufig ist sie noch leer und auf gewöhnlichem Wege besteht noch wenig Möglichkeit zu einer Auffüllung. Infolgedessen wird zu Hilfsmitteln gegriffen, die nicht nur Geld in die Kasse bringen, sondern auch noch erzieherisch wirken! Die gute alte Sparbüchse sammelt von heute an Strafgelder aller Art! Das wird in unserem Haushalt so beschaffen und jeder, der uns besucht, muß sich diesem „Hausgesetz“ fügen.

Wer den ersten Fleck im sauberen Lichtschacht, zählt Strafe. Natürlich mehr, als der zweite und dritte Fleck kosten. Das ist ein altes Rezept, das viele Haushaltungen schon lange kennen. Nie aber war es so notwendig wie jetzt, da Wäsche und Seife besonders gespart werden müssen! Desgleichen hat jeder, der zu spät kommt, eine klingende Münze in die Sparbüchse zu werfen. Jedoch das meiste Geld wandert sicherlich dorthin, wenn man Fremdworte bestraft durch Zahlung eines kleinen Geldstückes. In Gedankenlosigkeit gebrauchten wir alle leider immer noch viel zu viel Fremdworte, die leicht durch ein gutes deutsches Wort ersetzt werden könnten.

und Versammlungen und bemerkte, daß die Betriebsappelle genau so abzuhalten wären, wie früher, nur, daß auch dafür vorher die Genehmigung einzuholen sei. Ortsfrauenwälderin Frau Apfel gab die Anordnungen in Bezug auf die verkürzten Frauen bekannt und bat die Betriebsobmänner um ihre Unterstützung, besonders den Betriebsfrauenwälderinnen gegenüber. Zum Schluß nahm Ortsobmann Halberich das Wort, indem er Rückblick auf das vergangene Kriegsjahr hielt und die neuen Richtlinien für die nächste Zeit bekannt gab. Er bat alle Amtswalter und Amtswalterinnen, auch in Zukunft wie bisher ihre Arbeiten gewissenhaft zu erledigen, dann würden man alle Aufgaben zu meistern wissen. Er kam dann auf die Monatsberichte zu sprechen, die von einigen Betriebsobmännern noch nicht pünktlich eingekandt wurden. In Zukunft sollen die Namen dieser säumigen Amtswalter in der Tagung bekanntgegeben werden.

Kierspe

Tagung der Gemeinderäte

Unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Kuhbier fand eine Sitzung der Gemeinderäte im Gasthof Plate statt. Unter Punkt 1 der Tagesordnung wurde dem Entwurf einer Gemeindefeuerordnung, die am 1. 4. 1941 anstelle der bisherigen Kreishundesteuerordnung in Kraft tritt, zugestimmt. Nach der neuen Steuerordnung sollen für den ersten Hund RM. 18,—, für den zweiten Hund RM. 24,— und für den dritten und jeden weiteren Hund RM. 36 erhoben werden. Des weiteren wurden die Gemeinderäte über die der Gemeinde entstandenen Zuschußkosten für die Schweinemaschinen-Mintendecke in Kenntnis gesetzt. Dem Antrage eines Interessenten aus Kierspe-Bhf. auf Austausch von Wegegrundstückspartellen wurde zugestimmt. Sodann fand eine Aussprache über Berufsberatung statt. Verschiedenen Anträgen von Kleintierzuchtvereinen auf Gewährung von Beihilfen wurde entsprochen. Der Amtsbürgermeister wurde ermächtigt, für Ausstellungen des Geflügelzuchtvereins Kierspe-Bhf. und des Kaninchenzuchtvereins Kierspe angemessene Preise zu stiften. Ueber den Anlauf von Grundstücken für Bauzwecke usw. lag ein Vorschlag der Verwaltung vor. Die Gemeinderäte erklärten sich damit einverstanden, daß in der Angelegenheit weitere Schritte unternommen würden. Einer Entschließung auf Erhebung der Bürgersteuer für 1941 mit dem bisherigen Satz von 500 Prozent wurde zugestimmt. Zum Schluß fanden verschiedene Einzelanträge ihre Erledigung.

Kierspe-Bhf.

Die Leiterin der NS-Frauenschaft

weist darauf hin, daß am Mittwoch, dem 6. Nov., 20 Uhr, im Saale des Hotels Cramer der nächste Pflichtabend der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk stattfindet. Die Kreisabteilungsleiterin Fräulein Lüttringhaus, Lüdenscheid, wird anwesend sein und über bedeutungsvolle Tagesprobleme zu den Frauen sprechen. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen, da die Rednerin bereits um 10 Uhr mit dem Zuge zurückfahren muß.

Das sind drei Ratschläge, wie man die Sparbüchse auffüllen kann. Am besten ist es, die Kinder mit diesem Amt zu betrauen. Sie werden sich mit Feuereifer dieser Arbeit annehmen und sicherlich ein besseres Resultat erzielen als wir Erwachsenen. Gewissenhaft werden sie berechnen, wie die „Vermögenslage“ des einzelnen Verwandtenbesuchs ist und werden mit Recht der guten alten Tante Lina, die jeden Sonntag kommt, mehr Geld für die Fremdwortkünde abknöpfen als der Base Erka, die nur von ihrem Stenotypbismingehalt lebt. Denn Tante Lina hat viel Geld; sie nennt eine stattliche Rente und ein hübsches Häuschen ihr eigen. Bisher hat sie zwar immer von dem „Terrain“ geschwärmt, auf dem ihr Häuschen steht. Aber das wird sich künftig ändern! Haben sich ihr erst mal die Kinderhände mit der Sparbüchse bittend entgegenge-streckt, so gewöhnt sie sich nach und nach ihre häßlichen Fremdworte ab, erzählt künftig vom „Bauplatz“ oder „Grundstück“. Ein Riesenspaß wird das Kassieren von Strafgeldern für die Kinder werden, und wir haben das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden: Unsere Tischblätter werden sauber gehalten, keiner kommt mehr zu spät, und die unschönen Fremdworte verschwinden mehr und mehr aus unseren Sprachschatz. Es gibt aber noch mehr kleine menschliche Schwächen, die man so nutzbringend abgewöhnen kann. Ueberlassen wir das Herausfinden derselben nur unseren Kindern; sie sind meist gute Beobachter und widmen sich intensiv dieser Aufgabe. Mehr und mehr werden auf diese Weise die Strafpennie, die niemandem schwerfallen, sondern nur nützlich sind. Fangen wir schon heute mit dem neuen Sparsystem an, dann gibt es zu Weihnachten eine ganz große Freude. Für die Lieben im Felde wie die Daheimgebliebenen kann mit Leichtigkeit mancher Herzenswunsch erfüllt werden!

H. v. L.

Die nächste Filmveranstaltung

findet am Dienstag, dem 5. November, 20 Uhr im Exmerischen Saale statt. Der Film „Meine Tochter tut das nicht“ acht über die Leinwand. Dazu wird die Wochenschau gezeigt.

Höckinghausen

Ein Gemeinschaftsnachmittag

der NS-Frauenschaft Höckinghausen und des Deutschen Frauenwerkes fand im Lokale Hubert in Kiersperhagen statt. Nach einem Eingangsliede und einem Spruch begrüßte die Leiterin der NS-Frauenschaft, Frau Dunkel, die Mitglieder und sprach anschließend über Gemeinschaft und Kameradschaft. Die Sachbearbeiterin Frau Wirth sprach über Politik und Krieg. Frau Kämpfer sprach ebenfalls als Sachbearbeiterin über das Pflichtjahr und den weiblichen Arbeitsdienst. Viele Ratschläge für die Küche wurden noch erteilt, die allseitige Interesse fanden. Der nächste Gemeinschaftsnachmittag findet am 14. November, 15 Uhr, im Lokale Dunkel statt.

(r.)

Rönshahl

Im Dienste für das WGB

Arbeitstagung der NSWB.

Die Amts- und Blockwälder der NSWB waren am Sonnabend abend zu einer Arbeitstagung im Lokal Sure eingeladen. Die Leitung des Abends hatte der Ortsamtsleiter Pg. Buchholz. Im Vordergrund der Beratung stand die Spendenwerbung von Industrie, Handel, Gewerbe, freie Berufe und Handwerker sowie die Bauernspende. Weiterhin wurden vom Ortsamtsleiter die Ratschläge für die von der NSWB Betreuten und diejenigen für Mutter und Kind bekanntgegeben. Organisationsleiter Gogarten erläuterte hierauf die einzelnen Punkte. Er ging besonders auf die Spendenwerbung ein und gab hierzu die nötigen Anweisungen. Die Bauernspende zeitigte im Vorjahre ein sehr gutes Ergebnis, der heutigen Bauernspende wurde das vorjährige Ergebnis zu Grunde gelegt. Während im Vorjahre diese Spende in bar abgegolten wurde, können heute dafür entsprechende Kartoffelmengen zur Verfügung gestellt werden. Damit die Abholung der Kartoffeln ordnungsgemäß und pünktlich durchgeführt wird, sind die von der NSWB betreuten Volksgenossen angehalten worden, diese fristgemäß abzuholen. Aus diesem Grunde ist es erforderlich, daß die Spendenliste dem zuständigen Blockwälder pünktlich abgeliefert wird. Eine besonders vordringliche Aufgabe des WGB ist die Betreuung von Mutter und Kind, da die Erhaltung gesunder Kinder für den Staat unerlässlich sind. Es soll daher in Zukunft auch in unserer Gemeinde außer der Zuteilung von Gutscheinen eine ideale Betreuung der werdenden Mutter stattfinden. Bisher wurden den jungen Müttern auch schon durch die Zuteilung einer Arbeitsmaid, die zum Teil durch die NSWB, teilweise auch selbst bezahlt wurden, zusätzliche Hilfestellung gewährt. In Zukunft soll dieses in verstärktem Maße durchgeführt werden. Für diesen Zweck werden von der Lagerführerin des RMd. v. J. stets geeignete Arbeitsmaidens zur Verfügung gestellt werden. An die Blockwälder werden besondere Anweisungen gegeben, die Be-

Dienstplan der SA

SA-Gef. 27-143 Halber.

Dienstag, den 5. djs. Mts. treten die Führer der Gefolgschaft 27 um 20.15 Uhr zu einer wichtigen Führerbefragung am Herbert-Kortus-Heim an.

Der Führer d. Gef. 27-143: H. W. Alberts.

treuung der Hilfsbedürftigen nach bestem Wissen durchzuführen, in Zweifelsfällen soll eher zuviel als zu wenig gegeben werden. In diesem Zusammenhang betonte der Ortsamtsleiter Buchholz, daß ein Großteil der eingehenden Spenden dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt würde. Unsere Spende soll daher nicht nur Spenden, sondern Opfer sein. Er schloß die umfangreiche Arbeitstagung mit dem Treuegelöbnis an den Führer.

(a.)

Unsere SA sammelte!

Der vergangene Sonnabend und Sonntag stand ganz im Zeichen der Sammelstätigkeit unserer SA. Trotz ungünstiger Umstände konnte das Ergebnis als sehr befriedigend angesprochen werden. Unsere SA-Männer haben sich aber auch alle Mühe gegeben und sich durch keine Widerwärtigkeiten beeinflussen lassen.

Zur Woche des deutschen Buches!

Die Lagerführung des RMd. v. J. Königs hatte es am Sonntag unternommen, eine Werbung für das gute deutsche Buch durchzuführen. Hierzu war im Aufenthaltssaal des RMd.-Lagers eine vorbildliche Buchausstellung aufgebaut worden. Die Ausstellung umfaßte Bücher aller Gebiete, jedoch die Besucher eine gute Uebersicht erhielten. Die Ausstellung war für die Lagerleitung ein voller Erfolg.

Klarstellung zur Kleiderkarte

Wieviel Punkte für fehlerhafte Artikel?

Auf Veranlassung der Sachgruppe Bekleidung hat die Reichsstelle für Kleidung einige weitere Klarstellungen zur Kleiderkarte getroffen, über die die „Textilzeitung“ berichtet.

So wurde entschieden, daß auch beim kombinierten Kauf von Meterware auf erste und zweite Kleiderkarte die Punktbewertung der zweiten Kleiderkarte zur Anwendung kommen kann. Wenn allerdings beispielsweise Oberstoff und Futterstoff zu einem Anzug oder Kostüm zusammen eingekauft werden, sind die einzelnen Stofflappen von einander getrennt zu berechnen. Besonders zu beachten ist, daß für den Verkauf von Strick- und Handarbeitsgarnen die 50-Gramm-Dose als Gewichtseinheit angesehen wird. Ein kombinierter Kauf von Strick- und Handarbeitsgarnen auf erste und zweite Kleiderkarte ist also nur beschränkt möglich. Soweit die Punkte der ersten Kleiderkarte ausreichen, muß das entsprechende Vielfache von 50 Gramm nach der ersten Kleiderkarte berechnet werden. Erst für eine weitere Dose kommt dann der Kombinationskauf in Frage, während der Rest des Einkaufs nach den Vorschriften der zweiten Reichskleiderkarte zu behandeln ist.

Weiter wurde entschieden, daß die normalen Turn- und Sporttrikots punktmäßig wie Turnhemden zu behandeln sind. Rudertrikots sollen dagegen zu der Summe der für ein Turnhemd und eine Turnhose ausgeworfenen Punkte abgegeben werden. Zweifel über die Abgabe und den Bezug von fehlerhaften Stücken solcher Artikel, die nur einen Punkt kosten, veranlassen zu dem Hinweis, daß derartige fehlerhafte Artikel, wenn sie nur einzeln verlangt werden, für einen Punkt abzugeben sind, da der einzelne Punkt nicht teilbar ist. Grundsätzlich werden aber solche Artikel für einen Punkt doppelt abgegeben. So würde beispielsweise das Duzend fehlerhafter Babyhändchen sechs Punkte erfordern.

Der Reichsbeauftragte für Kleidung teilt weiter mit, daß zu der nichtbezugsbeschränkten Arbeitschulkleidung Wafferschulkleidung allgemein rechnet, nicht nur Wafferschulanzüge. Bezugsbeschränkt dagegen ist Regenbekleidung, die nicht als ausgesprochene Arbeitschulkleidung anzusehen ist.

Einberufung von Lehrlingen in den Reichsarbeitsdienst.

Der Reichsarbeitsführer hat die Hauptmeldeämter und Meldeämter des Reichsarbeitsdienstes darauf hingewiesen, daß die Einberufung von Lehrlingen, die ihre Lehrabschlussprüfung noch nicht abgelegt haben, zu vermeiden ist. In Fällen, in denen der Abschluß der Lehrzeit nahe bevorsteht, beim Jahrgang 1921 also z. B. im Frühjahr 1941 erfolgt, ist die Heranziehung erst für den Einstellungstermin April 1941 vorzuziehen. Erfolgt dagegen eine freiwillige Meldung von Lehrlingen mit einer Verpflichtungszeit für ein Jahr, so muß angenommen werden, daß auf eine Lehrabschlussprüfung und weitere Berufsausbildung von dem Bewerber kein Wert gelegt wird, und die Einberufung kann erfolgen. In den Fällen, in denen die Wehrmacht eine Einberufung vorzieht, muß selbstverständlich vorher auch die Heranziehung zum Reichsarbeitsdienst erfolgen, soweit sie nach den bestehenden Bestimmungen überhaupt in Betracht kommt.

WITZ UND HUMOR UND RÄTSELRATEN

Unmöglich

Tausendfassa kann alles. Wenigstens tut er so.

„Bei mir ist nichts unmöglich!“
„So? Dann gründen Sie doch einmal in der Wüste Sahara einen Ruderklub!“

Das Theater in M. suchte neue junge Tänzerinnen für sein Ballett. Und da es ein Staatstheater war, verlangte man bei den Gesuchen einen ausführlichen Lebenslauf. Ein Fräulein aus Dresden bewarb sich. Sie zählte, wie sie schrieb, fünfunddreißig Lenze. Der Intendant schickte das Gesuch zurück und schrieb darunter: „Ihr Lebenslauf ist mir zu lang —“

Zuerst gekommen.

Als der Laufbursche Ludwig, das Zimmer des Chefs betrat, ging sein Kamerad Wilhelm eben freudbestrahlend hinaus.

„Herr Direktor“, begann Ludwig, „könnte ich vielleicht heute Nachmittag frei haben? Meine Gro...“

„Nichts zu machen!“ unterbrach ihn der Chef. „Wilhelms Großmutter ist zuerst gestorben!“

Nach

Fritz und Friedrich hatten sich ein Auto gekauft. Kein Wunder, daß sie damit gleich quer durch die Lande fuhren. Aber schon am ersten Tage verlor der Karren nichts anderes blieb ihnen übrig als sich zur nächsten Werkstätte abschleppen zu lassen. Als sie am nächsten Tag weiterfuhren, schimpfte Friedrich: „Eine Unverschämtheit! Behn Mark hat er für das Abschleppen verlangt!“

Fritz grinste: „Viel hat er nicht daran verdient — ich habe nämlich die ganze Zeit, während er vorn abschleppte, hinten in unserem Wagen beide Bremsen angezogen!“



A.: Wie ich gehört habe, zahlst du deinen neuen Mantel in Raten ab.

B.: Ja, mein Lieber, der Klügste gibt nach — und — nach!

Gäste

„Wie anspruchsvoll sind doch Gäste!“

Gestern rief einer im Wirtsgarten:

„Herr Wirt! Haben Sie außer Ihrem Bier noch andere warme Getränke?“

(Luftige Blätter)

Allgemein

Hannemann saß im Kabarett.

Der Ansager erklärte: „Diese Frau ist wirklich ein Rätsel.“

„Wie?“ knurrte Hannemann. „Diese Frau?“

(Luftige Blätter)

„Ach, Männen“, sagt sie erwartungsvoll, „ich habe eine so entzückende Pelzjacke gefunden, was meinst du dazu?“

„Das trifft sich ausgezeichnet, denn gelaufen hätte ich dir bestimmt keine!“

(Luftige Blätter)



Im Mai spricht man oft von der Liebe.

Selene fragte Agathe:

„Was sagte dein Verlobter, als du ihm erklärte, daß dein Vater sein ganzes Vermögen eingebüßt hat?“

Agathe antwortete:

„Ich weiß es nicht. Ich habe ihn seitdem nicht mehr gesehen.“

Es wurde gewettet. „Fünf Glas für den, der die Stimme eines Tieres am besten nachahmen kann!“

Man hörte wiehern, grunzen, krähen, meckern, brüllen, bellen.

Als letzter trat Otto vor, stellte sich in die Mitte der Stube und — schwieg. Nach zwei Minuten sagte er: „So, das war ein Fische.“

Der Sieg wurde ihm einstimmig zuerkannt.

Scharfer Blick

Mag saß vor Edith nieder:

„Sie sind meine erste Liebe!“

„So, so“, guckte Edith, „und warum ist Ihre Nase gerade an den Knien so fadenförmig?“

Gesichtspunkte

Sowas hat eine Menge Bücher. Sowas hat sich ein Bibliothekar gebaut.

„Haben Sie Ihre Bücher nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet?“

Er nickte:

„Ja. Nach den Farben der Einbände.“

Erzählte Kleinigkeiten

Einmal stand Slezak vor dem Eingang zur Wiener Oper im Gespräch mit einem Freund. Da trat ein Sängerkollege hinzu, und Slezak nahm die Vorstellung der beiden Herren wie folgt vor:

„Darf ich bekannt machen: Dies ist Herr B., Disponent der bekannten Firma L., und dies ist Herr L., Indisponent der Staatsoper zu Wien.“

Eine der stärksten Leistungen Devrients war die Rolle des Shylock in Shakespeares „Kaufmann von Venedig“. Während des Spieles soll Devrient von seiner Rolle so erfüllt und durchdrungen gewesen sein, daß es oft schwer war, ihn nach Schluß des Aufzuges wieder zu sich zu bringen. Bekanntlich erleidet Shylock, wenn er die Szene verläßt, unterwegs einen Schlaganfall.

Eines Abends verlangten ihn die Theaterbesucher nach dem Fallen des Vorhanges noch einmal zu sehen. Der Beifall schwellte zum Orkan an. Endlich ging der Vorhang hoch, und Devrient lag zusammengekauert mitten auf der Bühne.

Man befürchtete, daß ihm etwas zugefallen sei und gab sich alle Mühe, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Endlich erhob er sich, faßte einen Kollegen am Arm und bekannte, daß er geglaubt habe, wirklich gestorben zu sein.

August Wilhelm Jffland hatte, wie noch heutzutage viele seiner Kollegen, die Angewohnheit, seine Rollen nicht immer genügend auswendig zu lernen.

Eines Abends nun kamen seine Mitspieler überein, ihn einmal hereinzulegen. Jffland bekam in einem Schauspiel, das an diesem Abend gegeben wurde, durch einen Diener einen Brief auf die Bühne gebracht, den er laut vorlesen mußte.

In der Regel erhielt Jffland nun den Brief mit dem vorgeordneten Text. An diesem Abend aber überreichte ihm der Diener einen Umschlag, in dem nur ein unbeschriebener Zettel steckte.

Jffland war in tausend Räten. Der Souffleur schien mit den Kollegen im Bunde zu sein. Jedenfalls kam aus dem Dunkel des grinsenden Kastens nicht ein einziges retten-des Wort.

In höchster Bedrängnis kam Jffland ein Entschluß: er nahm den Brief, kniff die Augen zusammen, hielt das Schreiben erst nahe, dann weit von sich ab und reichte es schließlich dem Diener kopfschüttelnd mit den Worten zurück:

„Ich weiß nicht, was in der letzten Zeit mit meinen Augen los ist. Die Schrift verschwimmt vor meinen Augen. Ich kann kein Wort entziffern. Höchste Zeit für mich, einen Augenarzt aufzusuchen! Bist du mir doch das Gefäß einmal vor!“

Muder hupft wie ein Wilder über die Straße.

„Mensch“, meint Fuder, „Sie ham woll'n Sonnenstich?“

„Ne“, brüllt Muder, „ich nicht, aber der Asphalt!“

(Neue F. B.)

Verlöst

Der Ehemann kam zum Bezugscheinamt. Er kam auf Strümpfen.

„Ich brauche ein Paar Schuhe!“

„Sie haben doch neulich erst Schuhe bekommen!“

„Ich weiß. Aber sie sind weg.“

„Wie können Schuhe weg sein?“

Der Ehemann stöhnte: „Gestern bin ich spät nachts vom Regeln heimgekommen und habe, damit mich meine Frau nicht hört, die Schuhe schon in der Droschke ausgezogen und sie dort stehen gelassen!“

Nichtigstellung

Während der Verdunkelung rannte Heller auf der Straße einen biden Herrn an. Der lachte gutmütig:

„Da, bei mir stoßen Sie auf Granit!“

„Hm“, meinte Heller, „angeführt hat es sich aber mehr wie Asphalt!“



Frau: „Bruno, ich war ganz außer mir, als ich dich gestern Abend in dem Zustand nach Hause kommen sah!“

Mann: „Ach so, jetzt ist mir auch klar, warum ich dich doppelt sah!“

Ich hatte gefreut. Erna hieß sie.

„Woher ist deine Brant?“

„Aus Leipzig.“

„Bringt sie etwas mit?“

„Ja. Einen Dialekt.“

„Sie sehen aus, als ob Sie nichts zu tun hätten“, sagte der Fremde zum Wildwestfar-

mer, der auf einem umgestürzten Baum-

stamm saß.

„Well! Ich wollte vorhin diesen Baum fällen, da kam der Blitz und tat die Arbeit für mich.“

„Das ist ja fein. Und was wollen Sie jetzt machen?“

„Jetzt bleibe ich hier sitzen und warte auf ein Erdbeben, das mir die Kartoffeln aus dem Felde herausholt.“

Rüffe

Es gab frische Rüffe.

Ich stand am Marktplatz.

Deutete auf die Rüffe und fragte:

„Kosten?“

Die Händlerin, energisch:

„Kosten? Nein! Kaufen!“

Zeichnungen (3): Radestock — M.

Stadt Lüdenscheld.

Gettverbilligung.

Die Gettverbilligungsscheine für die Monate Oktober bis Dezember 1940 werden am 7., 8. und 9. November im Stadthaus, Hochstraße 17 (Luftschutzhäuser, Eingang Stabergerstraße Hofseite) in folgender Einteilung ausgegeben:

Donnerstag, 7. November, 8—10 Uhr Nr. 1—600

10—13 Uhr Nr. 601—1200

15—18 Uhr Nr. 1201—2000

Freitag, 8. November, 8—10 Uhr Nr. 2001—2600

10—13 Uhr Nr. 2601—3200

Sonnabend, 9. November, 8—12 Uhr Nr. 3201 u. darüber

Diese Zeiten sind zur Erleichterung der Abfertigung möglich einzuhalten. Die Ausweisarten und die Reichsgettverbilligungsscheine auch von Beauftragten der Bezugsberechtigten (nicht von Kindern unter 14 Jahren) mit Vollmacht abgeholt werden. Die Voraussetzungen des Anspruchs sind unverändert. Der Nettolohn (ohne Ueberarbeit) und das sonstige Einkommen sind nachzuweisen. Die Reichsgettverbilligungsscheine sind Wertscheine und können beim Einkauf von Speisefetten aller Art, Käse, Wurst und Fischwaren in Zahlung gegeben werden. Die Empfänger von Familienunterhalt dürfen in der Regel Gettverbilligungsscheine nur dann erhalten, wenn ihr Einkommen die für diese Gettverbilligung festgesetzten Höchstätze nicht übersteigt.

Lüdenscheld, den 2. November 1940.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Amt Lüdenscheld.

Hauschlachtungen.

Anträge auf Genehmigung von Hauschlachtungen werden nur am Donnerstag jeder Woche von 8 bis 12 Uhr im Zimmer Nr. 17 des Amtshauses entgegengenommen. Zu anderer Zeit kann auch die Abrechnung über Hauschlachtungen nicht stattfinden.

Lüdenscheld, den 2. November 1940.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Gfeller.

Luftschutz tut not!

Verbrauchergenossenschaft Halver

e. G. m. b. H. in Liquidation.

Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 18. Oktober 1940 ist die Genossenschaft in Liquidation getreten. Wir fordern hierdurch alle Gläubiger auf, ihre

Ansprüche

unverzüglich bei der obigen Genossenschaft geltend zu machen. Halver, den 2. November 1940.

Die Liquidatoren:

Fritz Bludau. Emil Schorre

Neueste Lohnsteuer-Tabelle

gültig ab 16. Oktober 1940

vorrätig

Buchhandlung Wilsch. Vell jr., Halver.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in [] keine Gewähr

Lüdenscheld, den 2. Nov. 1940.

Veränderungen.

HRA. 1677: Albert Voßenbeck & Co., Lüdenscheld. Der Kaufmann Wilhelm Voßenbeck, Lüdenscheld ist ausgeschieden. An seiner Stelle ist der Werkzeugschlosser Erich Klare in Lüdenscheld als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Fritz Klare ermächtigt.

8—10 Zentner

Speisefartoffeln

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver

Wenn man Kosten und Wirkung vergleicht, bleibt die Kleinanzeige unerreicht

Brauns' Fleckwasser



besonders bei Fett- und fettähnlichen Flecken. Nicht feuergefährlich!

Auch so gut wie die bekannten Brauns' Stofffarben

Erhältlich: Drogerien, Landapotheeken u. anderen Fachgeschäften

Frauen und Mädchen

auch für halbe Tage, sowie

mehrere Hilfsarbeiter

eventl. auch für stundenweise Beschäftigung gesucht.

Otto Eichhoff, Brügge, Tel 3800.

Einige Mädchen

für die Schreibstube gesucht.

Dr. Deisting & Co., G. m. b. H., Kierspe / Westf.

Mehr umsetzen, heißt mehr inzerieren!